

Dagegen hat in einer der nächsten Nummern derselben Zeitung Herr Kommerzialrat Wilhelm Müller mit folgenden zutreffenden Ausführungen Stellung genommen:

»Die in Ihrem Blatte vom 18. d. M. veröffentlichte Äußerung des Inhabers einer der größten Wiener Sortiments-Buchhandlungen kann ich im Interesse des gesamten Buchhandels nicht unwidersprochen lassen. Ich bin ebenfalls, und zwar schon seit 47 Jahren, Inhaber einer der größten Sortiments-Buchhandlungen, kann aber durchaus nicht übereinstimmen mit den Ansichten, die ein Kollege mitgeteilt hat. Während ich rückhaltlos zugebe, daß der in letzterer Zeit bemerkbare Rückgang des Büchergeschäfts hauptsächlich in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen liegt, unter denen der größte Teil der Geschäfte überhaupt leidet, bestreite ich entschieden, daß er im Buchhandel hauptsächlich jenem Umstande zuzuschreiben sei, weil von Schnitzler, Wassermann und Hermann Vahr keine neuen Bücher erschienen sind und weil sonst kein neues Buch aus ehrlicher Überzeugung dem Kunden empfohlen werden könnte. Man braucht nur die Verzeichnisse der Firmen Staackmann, Fischer, Insel-Verlag, Deutsche Verlags-Anstalt und des Wiener Nikola Verlags sowie die vieler anderer Verleger anzusehen, und jeder Bücherfreund, der überhaupt ein Buch kaufen will, wird darin genug des Begehrten finden. Es handelt sich vor allem darum, daß der Sortiments-Buchhändler ein gut assortiertes Lager von Büchern führt, die er den Bücherfreunden vorlegen kann. Wenn man das buchhändlerische, täglich erscheinende Fachblatt in die Hand nimmt, muß man staunen, mit welchem Rute die Verleger immer neue Bücher auf den Markt bringen, und ich meinerseits hege die Hoffnung, daß, wenn erst einmal die Krisis der letzten Monate überwunden sein wird, was ja täglich immer mehr erwartet werden kann, auch jene Buchhandlungen, die jetzt ganz leer stehen sollen, sich wieder füllen werden, und daß die Befürchtungen, die mein unbekannter Kollege für das Weihnachtsgeschäft hegt, sich als zum Teil unberechtigt erweisen werden. Es gehört eben Energie und Ausdauer dazu, in den gegenwärtigen Verhältnissen durchzuhalten und den Mut nicht sinken zu lassen. Wilhelm Müller.«

**Die Leipziger Bugra-Herbstmesse 1924.** — Man schreibt uns: Von der Krisis, von der das gesamte wirtschaftliche Leben befallen war und zum Teil noch ist, war natürlich auch das Buchgewerbe betroffen worden, das jedoch seit einiger Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren zeigt. Aber auch in der kritischen Zeit ist das Buchgewerbe nicht stehengeblieben, sondern hat immer eine gewisse Weiterentwicklung gezeigt, vor allem der Kunstdruck und die Kunstbuchbinderei. Insbesondere hat die eigentliche Buchkunst, die wohl mehr bibliophilen Charakter hat, sich außerordentlich in künstlerischer Hinsicht, in Entwurf wie Ausführung, weiterentwickelt, wie die auf den Messen ausgestellten Erzeugnisse bewiesen haben. Leipzig als alte Buchhändlerstadt war, ist und bleibt der gegebene Platz für eine Bugramesse. Trotz Erweiterung der Räume und Hinzunahme neuer Räumlichkeiten ist die eigentliche Bugramesse längst überfüllt, — ein Zeichen, wie bedeutungsvoll die Leipziger Messe in maßgebenden Kreisen eingeschätzt wird. Alte und neue Techniken der Buchkunst werden gepflegt, alte und neue Werke erscheinen in prachtvollen Ausstattungen, aber auch in einfachsten Ausführungen, die immer noch Anspruch auf guten künstlerischen Geschmack erheben können. Erste Künstler sind an der Arbeit, dem Buche ein gediegenes äußeres Gewand zu geben, womit der geistreiche und interessante Inhalt wetteifert. Es sind ganze Buchmuseen, die man auf der Bugramesse durchwandert, wo der Händler alles findet, was er begehrt. Und das Leben und Treiben, das hier zu jeder Messe herrscht, ist wohl der beste Beweis dafür, welchem ungeheuren Interesse die Bugramesse überall begegnet.

Da mit der Stabilisierung unserer Währung verhältnismäßig auch die Preisnormierung, vor allem die Kalkulation wieder in ruhigere Bahnen gebracht worden ist, ist für die bevorstehende Herbstmesse (31. August bis 6. September) ein sicherer Erfolg zu erwarten. Sie wird wesentlich zur Förderung des Buchgewerbes in seiner Gesamtheit beitragen. Nicht zum wenigsten wird sie wieder sehr viel Anregungen bieten, vor allem auch in der Propagandakunst. Künstlerisch in Idee und Entwurf, Qualitätsarbeit in der Ausführung: das ist und bleibt die Devise der Leipziger Bugramesse. Diesem Grundsatz wird auch die kommende Herbstmesse treu bleiben. Sie wird wiederum ein glänzendes Bild von der Entwicklung und dem hohen Stand der deutschen Buchkunst geben, und das geschäftliche Resultat wird dementsprechend sein in Anbetracht der jetzigen, sich klärenden Verhältnisse, vor allem aber wird die deutsche Buchkunst den hohen ideellen Gewinn davontragen, der in der Anerkennung des In- und Auslands für ihre Leistungen liegt.

**Versteigerung.** — Aus Wien wird uns gemeldet: Am 31. Juli, 1. und 2. August wird in Wiener-Neustadt das gesamte Inventar der Buchhandlung Karl Blumrich durch die dortige Zweigstelle des Wiener »Dorotheum« versteigert.

**Sumatra.** — Überall versucht man in der Welt, sich auch im Buchwesen wie in der Politik selbständiger zu machen, und auch in den niederländischen Kolonien, so sehr sie am Mutterlande hängen, macht sich Druck- und Buchwesen immer freier von Europa. Vom Eigenbuchwesen in Java berichteten wir schon (Vbl. 151), jetzt hat man auch in Sumatra, der viel später erschlossenen Kolonie, in der Stadt Medan das 25jährige Bestehen der Druckerei und Buchhandlung von Varekamp & Co. gefeiert. Genau vor 60 Jahren machte ein Holländer in Sumatra die ersten Pflanzversuche mit Tabak. Es wurde bekanntlich ein Riesengeschäft. Niederländer, Schweizer, Deutsche und Franzosen waren als Pflanzler eifrig tätig. Ein junger deutscher Tabakpflanzler J. Hallermann entbehrte während einer Krankheit Bücher. Nach seiner Genesung ging er daran, diesem Mangel abzuhelfen und für die gemischte Bevölkerung Buchausgaben zu schaffen. Er gründete vor 25 Jahren eine Buchhandlung und das erste Tagesblatt für Sumatra, die Sumatra-Post. Im Jahre 1914 mußte Hallermann zurückkehren. Sein Geschäft ging an Varekamp & Co. über, und bei der Jubelfeier wurde auch seiner grundlegenden Arbeit gedacht.

**Bücherwagen von München nach Leipzig.** — Vom Bayerischen Transport-Comptoir Schenker & Co. in München wird dem Vbl. geschrieben: Unseren wiederholten Vorstellungen wegen beschleunigter Beförderung unserer Leipziger Bücherwagen wurde nunmehr seitens der zuständigen Eisenbahnverwaltungen Rechnung getragen. Die von uns in letzter Zeit abgefertigten Bücherwagen weisen bereits einen Kurzauf, der dem Transport in Vorkriegszeiten gleichkommt. Wir haben es uns daher auf Grund dieses sehr erfreulichen Resultats zur Aufgabe gemacht, diesen Verkehr planmäßig zu pflegen, und fertigen bereits geraume Zeit sowohl Mittwochs als auch Samstags beschleunigte Bücherwagen nach Leipzig. Bayer. B. H. f., ab, für deren raschesten Lauf Sorge getragen ist, sodas nunmehr wieder mit rechtzeitiger Auslieferung der Bücher und Zeitschriften gerechnet werden kann. Um der nunmehr mühsam errungenen Begünstigung nicht wieder verlustig zu gehen, ist es unbedingt erforderlich, daß der gesamte Buchhandel diese Bücherwagen auch benutzt.

**Drucksachen in Kartenform. Format-Vorschrift bei Postversand.** — Wegen der Drucksachen in Kartenform enthielten die bisherigen Drucksachenvorschriften für den Verkehr innerhalb Deutschlands die Vorschrift »Drucksachen sind auch in Kartenform zulässig; die Karten sollen nicht die Aufschrift »Postkarte« tragen«. Eine Ausführungsbestimmung dazu besagte, daß die Drucksachen in Kartenform in der Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen Postkarten abweichen dürfen. Demgegenüber heißt es in den neuen, am 1. Juni in Kraft getretenen Drucksachenvorschriften: »Drucksachen sind auch in Kartenform zulässig; die Karten sollen nicht die Aufschrift »Postkarte« tragen; sie müssen hinsichtlich der Größe — auch in zusammengeliebtem Zustande — sowie hinsichtlich der Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen«. Wenn hiernach die Vorschrift, daß Drucksachenkarten nicht die Aufschrift »Postkarte« tragen sollen, aufrechterhalten ist, so ist dazu zu bemerken, daß Drucksachenkarten mit der Bezeichnung »Postkarte« von den Postanstalten wie früher, so auch künftig nicht beanstandet werden. Recht wichtig ist die neue Bestimmung wegen der Größe der Drucksachenkarten. Bisher bestand in dieser Hinsicht keine ausdrückliche Vorschrift. Künftig dagegen sind die Bestimmungen über die Größe der Postkarten maßgebend. Drucksachen in Kartenform dürfen deshalb in Zukunft nur versandt werden, wenn sie mindestens 10:7 cm und höchstens 15,7:10,7 cm groß sind. Die alsbaldige Anwendung der neuen Vorschrift hätte ohne Zweifel manche Härten mit sich gebracht, denn zahlreiche Firmen haben Drucksachenkarten anderer Abmessungen in Gebrauch. Um solche Härten zu vermeiden, hat die Postverwaltung bestimmt, daß vorhandene Bestände an Drucksachenkarten mit abweichenden Abmessungen bis 1. Januar 1925 aufgebraucht werden können. Neue Drucksachenkarten müssen somit in den neuen Abmessungen hergestellt werden. Dies werden in erster Linie die Druckereien zu beachten haben. Jedoch empfiehlt es sich, daß auch die Firmen, die sich Drucksachen in Kartenform herstellen lassen, auf die Innehaltung der neuen Abmessungen achten, damit sie bei Benutzung der Karten im Postverkehr nicht in Verlegenheit kommen.